We thank all who are assembled today to honor the memories of our grandparents, Alfred and Martha Bodenheimer, our father Siegbert Bodenheimer and his sister Ingeborg, and family members Friedericke Bodenheimer, Babette Model, and Clementine Mayer, known in the family as Clemshe. Zichronam L'Bracha, may their memories be a blessing.

Wir danken allen, die heute hier versammelt sind, um das Andenken unserer Großeltern Alfred und Martha Bodenheimer, unseres Vaters Siegbert Bodenheimer und seiner Schwester Ingeborg sowie der Familienmitglieder Friederike Bodenheimer, Babette Model und Clementine Mayer, die in der Familie Clemshe genannt wird, zu ehren. Zichronam L'Bracha, möge ihr Andenken ein Segen sein.

Alfred, Martha, Siegbert and Ingeborg lived and worked here in Loerrach, where Alfred owned a shoe store and was a prominent businessman. In May 1939, they crossed the border into Switzerland, eventually sailing for the United States. After that, the other family members left their original homes and moved into the Bodenheimer residence, in the hope of following their relatives. However, in 1940, they were deported to the Gurs concentration camp in France. Fredericke and Clemshe died in France, while Babette traveled to Cuba and was eventually reunited with the Bodenheimer family in New York.

Alfred, Martha, Siegbert und Ingeborg lebten und arbeiteten hier in Lörrach, wo Alfred ein Schuhgeschäft besaß und ein bekannter Geschäftsmann war. Im Mai 1939 überquerten sie die Grenze in die Schweiz und gelangten schließlich in die Vereinigten Staaten. Daraufhin verließen die übrigen Familienmitglieder ihre ursprünglichen Wohnungen und zogen in das Haus Bodenheimer, in der Hoffnung, ihren Verwandten bald folgen zu können. Im Jahr 1940 wurden sie jedoch in das Internierungslager Gurs in Südfrankreich deportiert. Frederike und Clemshe starben in Frankreich, während Babette nach Kuba reisen konnte und schließlich mit der Familie Bodenheimer in New York wieder vereint wurde.

We are grateful to Mayor Lutz and to the town of Loerrach for initiating this project and for inviting us to take part, and particularly, to the staff of the city archive who worked hard to find information about our family. It is particularly meaningful that so many members of our younger generation, including the great-grandchildren of Alfred, Martha, and Clemshe, are here with us today. I am sorry that our father, who died in 2008, is not able to be with us. Our father was proud of his heritage as a German Jew and had many fond memories of his childhood here in Loerrach. He would be moved by this ceremony and all who are present .

Wir sind Bürgermeister Lutz und der Stadt Lörrach dankbar, dass sie dieses Projekt initiiert und uns eingeladen haben, daran teilzunehmen. Insbesondere danken wir auch den Mitarbeitern des Stadtarchivs, die sich sehr bemüht haben, Informationen über unsere Familie zu finden. Es bedeutet uns besonders viel, dass so viele Mitglieder der jüngeren Generation unserer Familie, einschließlich der Urenkel von Alfred, Martha und Clemshe, heute hier unter uns sind. Es tut mir leid, dass unser Vater, der 2008 verstorben ist, nicht bei uns sein kann. Unser Vater war stolz auf seine Herkunft als deutscher Jude und hatte

viele schöne Erinnerungen an seine Kindheit hier in Lörrach. Er wäre von dieser Zeremonie und all den Anwesenden sehr bewegt gewesen.

Thanks to the memorial that we are creating today, anyone who passes by the house at Tumringer Strasse 260 will know the names of the Nazi victims who lived here. They were brave, hardworking, and optimistic people, who did not deserve the humiliation, loss, and displacement that they suffered. For Fredericke and Chlemshe, particularly, their deportation led to death in a strange land, far from their children and grandchildren.

Dank der Gedenksteine, die wir heute platzieren, wird jeder, der an dem Haus Tumringer Straße 260 vorbeikommt, die Namen der NS-Opfer kennen, die hier lebten. Es waren tapfere, fleißige und optimistische Menschen, die die Demütigung, den Verlust und die Vertreibung, die sie erlitten haben, nicht verdient haben. Vor allem für Frederike und Chlemshe bedeutete die Deportation den Tod in einem fremden Land, weit weg von ihren Kindern und Enkeln.

Yet, there are other people whose names are lost to history, neither victims nor perpetrators, who sought in their own small ways to act with decency during that evil time. Let me share two of those stories, so that we can honor their memories today as well.

Doch es gibt auch andere Menschen, deren Namen die Geschichte nicht behalten hat, die weder Opfer noch Täter waren, die aber auf ihre eigene Weise versucht haben, in dieser schlimmen Zeit anständig zu handeln. Lassen Sie mich zwei dieser Geschichten erzählen, damit wir auch ihrer heute gedenken können.

After the passage of the Nuremberg Laws in 1935, our grandparents Alfred and Martha began planning to emigrate to the United States -- this, at the time when the Nazis encouraged Jewish emigration. Yet, like so many others, they had a high quota number and they knew they would be able to enter the United States only in May 1939. After the November pogrom of 1938, also known as Kristallnacht, Alfred was taken to Dachau along with other Jewish men from Loerrach and after his release, the urgency of the family's situation increased. Since Alfred was well-known, the family's plans to emigrate were no secret. One night, a non-Jewish neighbor knocked on the door and said "I overheard two officials talking on the trolley today, and they said that Herr Bodenheimer is not going to leave Germany alive." In response, the family fled immediately to Basel-- six weeks earlier than planned -- and thanks to the efforts of friends, were able to stay there before traveling to Cherbourg to sail to America on board the Queen Mary. According to our father, there were so many European Jews on that voyage that the Queen Mary opened a special kosher dining room for them. Without this anonymous non-Jewish neighbor, I might not be standing before you today. May his memory be a blessing.

Nach der Verabschiedung der Nürnberger Gesetze im Jahr 1935 begannen unsere Großeltern Alfred und Martha mit der Planung ihrer Auswanderung in die Vereinigten

Staaten - zu einer Zeit, als die Nazis die jüdische Auswanderung ausdrücklich förderten respektive forcierten. Doch wie so viele andere fanden auch sie sich auf einer ewiglangen Warteliste wieder und wussten, dass sie frühestens im Mai 1939 in die Vereinigten Staaten einreisen könnten. Nach dem Novemberpogrom von 1938, auch bekannt als Kristallnacht, wurde Alfred zusammen mit anderen jüdischen Männern aus Lörrach nach Dachau gebracht, und nach seiner Entlassung wurde die Situation der Familie noch dringlicher. Da Alfred stadtbekannt war, waren die Auswanderungspläne der Familie kein Geheimnis. Eines Abends klopfte ein nichtjüdischer Nachbar an die Tür und sagte: "Ich habe heute ein Gespräch zweier Beamter auf der Straßenbahn überhört, und sie sagten, dass Herr Bodenheimer Deutschland nicht lebend verlassen wird." Daraufhin floh die Familie sofort nach Basel - sechs Wochen früher als geplant - und konnte dank der Bemühungen von Freunden dort bleiben, bevor sie nach Cherbourg reiste, um an Bord der Queen Mary nach Amerika zu segeln. Unserem Vater zufolge befanden sich so viele europäische Juden auf dieser Reise, dass die Queen Mary einen speziellen koscheren Speisesaal für sie einrichtete. Ohne diesen anonymen nichtjüdischen Nachbarn würde ich heute vielleicht nicht vor Ihnen stehen. Möge sein Andenken ein Segen sein.

In the 1950's, after our grandfather's death, our grandmother Martha came back to Loerrach. She came to the house where we are standing today and met her non-Jewish neighbor of many years. In 1939, after the Nazis took the family's silver candelabra and other items, Martha stubbornly insisted on giving her set of silver flatware for 18 people to the neighbor, asking her to keep it safe. Imagine her surprise when over 13 years later, the neighbor saw her in Loerrach and said "Frau Bodenheimer, you are back. I must get your silver." The neighbor asked her husband and son to dig up the corner of the cellar, where she had hidden the items during the war. She told Martha that there were many times during the war when the family was hungry, and her husband and son told her to sell the valuable set. But she always resisted, saying that one day Martha would be back, and she needed to keep her promise. All the silver was recovered, with the exception of one knife. My sister Brenda has the silver in her home, and each time that she uses it for a Shabbat or holiday dinner, she tells her guests its story. May the memory of that good neighbor be a blessing.

In den 1950er Jahren, nach dem Tod unseres Großvaters, kam unsere Großmutter Martha zurück nach Loerrach. Sie kam zu dem Haus, vor dem wir heute stehen, und traf auf ihre langjährige nicht-jüdische Nachbarin. Nachdem die Nazis 1939 den silbernen Leuchter und andere Gegenstände der Familie bereits mitgenommen hatten, bestand Martha hartnäckig darauf, ihr Silberbesteck für 18 Personen der Nachbarin zu geben, mit der Bitte, es sicher aufzubewahren. Stellen Sie sich ihre Überraschung vor, als die Nachbarin sie über 13 Jahre später in Loerrach sah und sagte: "Frau Bodenheimer, Sie sind wieder da. Ich muss Ihr Silber holen." Die Nachbarin bat ihren Mann und ihren Sohn, die Ecke des Kellers auszugraben, in der sie die Gegenstände während des Krieges versteckt hatte. Sie erzählte Martha, dass es während des Krieges viele Zeiten gab, in denen die Familie Hunger litt, und ihr Mann und ihr Sohn sie aufforderten, das wertvolle Set zu verkaufen. Aber sie wehrte sich immer dagegen und sagte, dass Martha eines Tages zurückkommen würde und sie ihr Versprechen einhalten müsse. Das gesamte Silber wurde

wiedergefunden, mit Ausnahme eines Messers. Meine Schwester Brenda hat das Silber bei sich zu Hause, und jedes Mal, wenn sie es für ein Schabbat- oder Feiertagsessen verwendet, erzählt sie ihren Gästen die Geschichte dazu. Möge die Erinnerung an diese gute Nachbarin ein Segen sein.

Our gathering today commemorates one of the darkest chapters in the history of the Jewish people. The events of World War Two revealed much about the capacity of human beings to perpetrate unspeakable evil. In the face of this dark history of the Holocaust, it would be naive to belabor my two small stories of light.

Mit unserer heutigen Kundgebung gedenken wir einem der dunkelsten Kapitel in der Geschichte des jüdischen Volkes. Die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs haben viel über die Fähigkeit des Menschen offenbart, unaussprechliches Böses zu begehen. Angesichts dieser dunklen Geschichte des Holocausts wäre es naiv, meine beiden kleinen Lichtgeschichten in den Vordergrund zu stellen.

Yet, the value of remembering is found one story at a time. So that's why we are here today, to remember what happened in Loerrach, in one small town with only 150 Jews, on the border with Switzerland, a place where neighbors knew each other and where today, people of good will are joining together to create this thoughtful memorial of days past. We are grateful that our own family history provides so much opportunity for reflection. May the memories of those who lived here at Tumringer Strasse 260 inspire us continually to make our own journeys of conscience, and may we always strive to go out of the darkness into the light.

Doch der Wert des Erinnerns liegt gerade darin, dass man sich von einer Geschichte zur nächsten durchringt. Deshalb sind wir heute hier, um uns daran zu erinnern, was in Lörrach geschah, in einer kleinen Stadt mit nur 150 Juden an der Grenze zur Schweiz, einem Ort, an dem sich alle Nachbarn kannten und an dem sich heute Menschen guten Willens zusammenfinden, um diese eindrucksvolle Erinnerungsstätte an vergangene Tage zu schaffen. Wir sind dankbar, dass unsere Familiengeschichte diesen Anlass zum Nachdenken bietet. Mögen die Erinnerungen an diejenigen, die hier in der Tumringer Straße 260 gelebt haben, uns immer wieder dazu inspirieren, unsere eigenen Wege des Gewissens zu gehen, und mögen wir immer danach streben, aus der Dunkelheit ins Licht zu gehen.